



Gedanken zur Zeit aus dem Gemeindeblatt Februar-März 2023

von Sarah Badstübner

Jahreslosung 2023

Du bist ein Gott, der mich sieht.
1. Mose 16, 13

In den afrikanischen Stämmen der Region Natal in Südafrika begrüßen die Menschen sich mit dem Wort „Sawubona“. Übersetzt bedeutet es so viel wie „Ich sehe dich.“ Mit „Sehen“ meinen die Menschen dabei nicht nur das Sehen mit den Augen. Es meint, andere mit ihren Erfahrungen, ihren Schwächen, ihren Ängsten, ihren Stärken wahr- und ernst zu nehmen, zu respektieren und zu schätzen und ihnen Aufmerksamkeit zu schenken. Diese Begrüßung finde ich toll. Ich merke, wie ich selbst manchmal blind durch die Straßen laufe. Dabei bin ich ganz beschäftigt mit meinen eigenen Gedanken. Manche Menschen grüße ich nur schnell im Vorbeigehen, und die Formel „Hallo, wie geht’s?“ verwende ich viel zu oft automatisiert. „Du bist ein Gott, der mich sieht“, sagt Hagar im ersten Buch Mose. Sie weiß, was es heißt, nicht gesehen, nicht beachtet und geachtet zu werden. Als einfache Magd wird sie von Abram schwanger. Und Sarai, die Frau Abrams, will Hagar am liebsten übersehen, aber kann es nicht. Sie verachtet und demütigt sie, nimmt sie nicht ernst. Das hält Hagar nicht länger aus und flieht in die Wüste. In der Wüste am Brunnen begegnet Hagar dem Engel Gottes. Er hört ihr zu, er spricht mit ihr. Er schenkt ihr das Versprechen, dass ihr Sohn zu einem großen Volk werden wird. Er beachtet sie. Und so weiß Hagar sich durch den Engel auch von Gott gesehen und geachtet. „Du bist ein Gott, der mich sieht“, sagt sie. So getröstet und gestärkt kann sie ihren Weg weitergehen. Auf die Begrüßung „Sawubona“ in Südafrika antworten die Menschen mit dem Wort „Shiboka“. Das heißt „Ich existiere für dich.“ Sie glauben, dass ein Mensch erst existiert, wenn er von einem anderen gesehen wird. Ich habe die Erfahrung gemacht, wirklich gesehen zu werden, zu existieren. Das sind immer wieder besondere Momente für mich. Ja, ich fühle mich gesehen und getröstet von Gott. Und ich nehme seine Engel wahr, die er mir als Boten schickt. Menschen, bei denen ich offen von mir erzählen kann und die mit ganzem Herzen zuhören. Nicht hinterfragen oder anzweifeln, sondern zuhören und mich dabei achten, auch wenn sie anderer Meinung sind. Dann spüre ich, dass mich jemand sieht, ganz tief innen. Und manchmal spüre ich, dass ich dadurch getröstet werde und Kraft gewinne, um weiterzugehen. Sawubona. Shiboka.

Ihre Sarah Badstübner

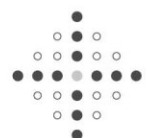
Evangelisch-Lutherische
Michaelis-Friedens-
Kirchgemeinde

Kirchplatz 9
D-04155 Leipzig

Tel.: 0341 · 56 45-509
Fax: 0341 · 56 45-513

www.michaelis-friedens.de

kg.leipzig_michaelisfriedens@evlks.de



Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsens